Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Dreißigster Jahrgang. Drittes Quartal.

Nro. 62. Ratibor den 4. August 1832.

Nachweisung der Personal-Veränderungen im Bereiche des Königl. Ober-Landesgerichts von Oberschlesien.

B e f ö r d e r t:

1.) Der Oberlandesgerichts-Referendarius Laube zum Justiz-Kommissarius für die Untergerichte des Ratiborer und Rybnicker Kreises.

2. Die Rechts-Kanditaten Elsner, Raimann, Rau, Hoffmann und Quecke zu Oberlandesgerichts-Auskultatoren.

V e r s e t z t.

Der Oberlandesgerichts-Referendarius Hoffrichter, und der Oberlandesgerichts-Auskultator Bielzer zu Breslau, zum Oberlandesgericht in Ratibor.

Skrzynecki's Flucht aus Warschau.

(Beschluß.)

Gegen Abend näherte er sich den Polnischen, bivouaquirenden Piquets; er ward angerufen, und nachdem er seinen angenommenen Namen genannt, in's Zelt des kommandirenden Obristlieutenants geführt; der zufällig ein Verwandter der Gemahlin des Generals und ein alter Bekannter von ihm war.

Nachdem er sich erfrischt und über die neuesten Vorfälle in Warschau mit dem Obristen gesprochen, wollte er wieder abreisen; zu seinem Erstaunen sagte ihm dieser, daß er ihn nicht fortlassen könne, bevor er nicht dem commandirenden General Rusznicki von seiner Ankunft benachrichtiget. Als alle Gegenvorstellungen nichts fruchteten, willigte endlich Skrzynecki in die Meldung, nur bat er um Eil; da Rusznicki sein Commando

von Skrzynecki erhalten, so hoffte letzterer keinen Aufenthalt; er wußte nicht, wie sehr Rusznicki in den Händen der Faction war, die ihn (Skrzynecki) abgesetzt. Anstatt der gehoften Freiheit kam der Befehl, ihn unter Aufsicht eines Offiziers und Lanciers nach einer Stadt, nach der zu kommen gar nicht sein Wunsch war, zu bringen. Er protestirte dagegen und verlangte, der Obrist solle ihn allein reisen lassen; doch dieser, ein Werkzeug der Jakobiner, entschuldigte sich, es thäte ihm sehr leid, — aber er sei gezwungen, des Generals Ordre zu befolgen.

Als letztes Hülfsmittel bat Skrzynecki um eine Unterredung mit dem Generale; seine Bitte ward gewährt; er fuhr hin. Bald erschien der General, doch zu Skrzynecki's Erstaunen, in Begleitung seines Staabes von wenigstens zwanzig Offizieren, unter denen viele seine entschiedensten Feinde waren. Rusznicki näherte sich dem Wagen, faßte Skrzynecki's Hand und gab ihm zu verstehen, je weniger er seinen Zorn ausließe, je besser würde es sein, Skrzynecki wandte daher die Unterhaltung auf gewöhnliche Dinge, und sprach über die Angelegenheiten Warschau's. Bei diesem Gegenstand stellten ihn einige der Offiziere mit hohem Ton zur Rede über seine militairischen Operationen während des Krieges; sie tadelten sein Regiment, und beklagten sich, daß er die Aristokraten vorgezogen, und andere eben so verdienstvolle Männer von niederer Geburt, zurückgesetzt. Skrzynecki ließ sich nicht lange herab, ihre Fragen zu beantworten, sondern sagte ihnen kühn, sie hätten kein Recht ihn dieserhalb zur Rede zu stellen. Hierauf bat er man möchte ihn ohne Begleitung, die seiner Ehre zuwider wäre, weiter reisen lassen; die Clubbisten schlugen ihm seine Bitte ab. Er gab sein Ehrenwort: er wolle nach der vorgeschriebenen Stadt gehen; sie ließen ihn endlich abreisen, ohne eben den Schein zu haben, als willigten sie ein. Skrzynecki kam an eine Stelle wo die Landstraße sich theilte, der eine Weg führte nach der bewußten Stadt, der andere nach einem seiner Güter; er zögerte einen Augenblick, endlich siegte die Ehre über das natürliche Gefühl; er erreichte die Stadt, doch sah er kurz zuvor, daß zwei Clubbisten ihm folgten. An den Barrieren erkundigte er sich, ob der Fürst Czartorinski hier sey; man zeigte ihm sein Haus, er eilte hin, immer von den Clubbisten verfolgt. — Der Fürst und seine Freunde empfingen ihn mit offenen Armen und baten um Nachricht von der Hauptstadt. Während dessen hatten die Clubbisten einen Aufstand in der Stadt erregt, das Haus ward vom Pöbel umringt. Ein Obrist von festem Karakter und großem Einfluß gieng hinunter und besänftigte die Gemüther, dann führte er Skrzynecki nach seinem Schlosse, gab ihm andere Pferde, und brachte ihn ohne Störung nach Cracau.

Selbst hier verfolgten ihn die Clubbisten; er sah sich genöthigt, sich im Schlosse des Bischofs von Cracau zu verbergen. Unterdessen ward der österreichsche Consul heimlich ersucht, seine Flucht ins Oesterreichische zu befördern; er willigte ein, und der be-

rühmte Gegenstand dieser Zeilen ward über die Weichsel nach Podgorze in Gallizien gebracht, wo man ihn mit Auszeichnung und Freundlichkeit empfing.

Skrzynecki erhielt später Befehl nach Linz zu gehen und dort auf sein Ehrenwort zu bleiben, bis die polnischen Angelegenheiten beendet wären.

(The Sun.)

Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der Wald- und Feldjagd bei den landschaftl. sequestrirten Gütern Hultschin ist ein Termin auf den 10ten August Nachmittag 2 Uhr im hiesigen Schlosse anberaumt worden, zu dem Pachtlustige hiermit eingeladen werden, und wird der Zuschlag sodann nach eingeholter hoher landschaftl. Direktorial-Genehmigung erfolgen.

Schloß Hultschin den 26. July 1832.

Das landschaftl. Sequestrations-Amt.

Ein unverheiratheter Wirthschafts-Beamte, welcher zeither auf einer großen Herrschaft in Diensten gestanden, worüber sich derselbe durch sehr vortheilhafte Zeugnisse ausweisen kann, wünscht, da er gegenwärtig dienstlos geworden, entweder sogleich oder von Michaely d. J. einen seinen Kenntnissen angemessenen Posten zu bekommen. Derselbe ist der polnischen wie der deutschen Sprache mächtig. Man beliebe eine nähere Nachweisung desselben durch die Redaktion des Oberschl. Anzeigers gefälligst einzuholen.

Concert-Anzeige.

Unterzeichnete, welche vor zwei Jahren hierorts das Glück hatten von Einem kunstverständigen Publikum mit Beifall beehrt zu werden, werden sich bestreben Morgen als den 4. d. M. in einem Vocal- und Instrumental-Concert im Theater-Saale, um den Beifall des Publikums sich neuerdings zu bewerben. Unterzeichnete bitten ganz ergebenst um einen zahlreichen Zuspruch und hegen die Hoffnung die Zufriedenheit des hochgeehrten Publikums durch ihr Bestreben sich zu erwerben.

Die Anschlag-Zettel werden das Nähere besagen.

Ratibor den 3. August 1832.

Die Steyrische Alpensänger-Gesellschaft.

Krapfenbauer.
Söllner.
Debiasy.
Schrott.
Schreiber.
Heilmann.
Nobis.

Es ist ein kupfernes Schlangen-Rohr, das nur durch Einen Monat gebraucht worden, also fast neu und im besten Stande, 2½ Mal gewunden und 2¼ Zoll im Durchmesser ist, billig zu verkaufen. Wo? — und unter welchen Bedingungen? — ist durch die Redaktion des Oberschl. Anzeigers zu erfragen.

Ein evangelischer Land-Geistlicher Oberschlesiens wünscht unter billigen Bedingungen Knaben gebildeter Eltern in

sein Haus als Pensionaire aufzunehmen und sie für die höheren Klassen gelehrter Schulen zweckmäßig und gründlich vorzubereiten. Für eine gediegene moralische Ausbildung, für Gesundheit des Körpers und der Seele die väterlichste Sorge zu tragen, ist sein lebhafter und fester Vorsatz und mit ihm in Verbindung Tretende werden ihre Hoffnungen nicht getäuscht finden. Hierauf reflectirende können die Adresse des betreffenden Geistlichen portofrei durch die Redaktion des Oberschl. Anzeigers erfahren, und haben sich dann an Ersteren selbst zu wenden.

Quittung.

„Dreizehn Rthlr. fünfundzwanzig sgr. habe ich durch die Wohllöbl. Redaktion des Oberschl. Anzeigers zur Verwendung für die durch Feuer Verunglückten Babitzer heute dankbar erhalten.

Ratibor, den 26. Juli 1832.

Müller."

Indem wir uns über die Ablieferung der, für die Babitzer empfangenen Beiträge, zu Händen des Herzogl. Verwalter Herrn Müller in Kempa, welcher die Güte hat diese Beiträge zweckmäßig und gewissenhaft zu verwenden, durch vorstehende Quittung ausweisen, erneuern wir zugleich unsere ganz ergebenste Bitte, das schreckliche Elend jener Unglücklichen durch fernere mildthätige Gaben zu mildern, wofür aus der Gnadenquelle des Himmels den Wohlthätern reichlicher Segen in Fülle zufließen wird.

Ratibor, den 3. August 1832.

Die Redaktion des Oberschl. Anzeigers.

Pappenheim.

Die von mir, in dem auf der Odergasse sub Nro. 131 belegenem, ehemalig Riemer Leuchtschen, jetzt der verehlichten Schuhmacher-Meister Herold gehörigem Hause, gemiethete Wohnung, bestehend in einem auf die Straße heraus belegenem Kaufgewölbe, zwei bewohnbaren Stuben, einem alleinigen Keller, Bodenraum und Holzschoppen, ist Veränderungshalber vom Unterzeichneten, für 75 Rthlr. jährlichen Miethzins, von jetzt an bis Ostern 1833 anderweitig abzulassen, und kann sich Miether im Fall einer Verlängerung der Miethszeit, an das hiesige Königl. Wohllöbl. Land- und Stadt-Gericht wenden.

Ratibor, den 3. August 1832.

M. Lohnstein.

Getreide-Preise zu Ratibor.

Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.	Weizen.			Korn.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.		
Den 2. August 1832.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
Höchster Preis.	1	10	6	1	1	6	—	25	6	—	18	9	—	—	—
Niedrig. Preis.	1	6	—	—	24	—	—	22	6	—	16	6	—	—	—